

Koch und Co. kochen Verl ab

Kleinigkeiten führen zur 32:34-Niederlage

■ Von Dirk Heidemann

Verl (WB). Jonas Plass sitzt an der Hallenwand und möchte niemanden mehr sehen. Der Torhüter des TV Verl versteckt sein Gesicht unter dem grünen Sweater, den er sich über den Kopf geworfen hat. Sein völlig enttäuschter Trainer Sören Hohelüchter sagt unterdessen: »Ich habe Schwierigkeiten, dieses Spiel zu analysieren.«

Der Handball-Verbandsligist verliert sein Heimspiel gegen den CVJM Rödinghausen mit 32:34 (20:21), hätte den insgeheim angestrebten Bonuspunkt im Kampf um den Klassenerhalt aber allemal verdient gehabt. Es waren Kleinigkeiten, die am Ende den Ausschlag für die Gäste aus dem Kreis Herford gaben.

Etwa, dass Schlussmann Jan-Hendrik Koch 40 Sekunden vor dem Ende beim 32:33 aus Verler Sicht einen Siebenmeter von Fabian Raudies parierte. Damit wurde Koch zum Matchwinner für sein Team, denn insgesamt entschärfte der Keeper gleich vier Marken. Im ersten Abschnitt warfen sich beide Mannschaften beim totalen Offensivspektakel gegenseitig die Bälle um die Ohren: 5:5 nach zehn Minuten, 10:10 nach 15 Minuten, 15:15 nach 24 Minuten – beim munteren Scheibenschießen setzten sich zwei starke Angriffsreihen



Sören Hohelüchter (rechts) und Kim Sörensen tauschen sich aus.



Gegen die Wurfkraft von Alexander Deuker sind Dominik Schuster und Max-Julian Stöckmann (rechts) machtlos. Fotos: Wolfgang Wotke

gegen zwei wenig stabile Abwehrreihen durch, hinter denen auch die Torhüter keinen guten Tag erwischten. Auf Seiten des CVJM zogen Kreisläufer Lennart Pump, Rechtsaußen Dennis Czauderna und der sichere Siebenmeter-Schütze Tobias Hellmann dem TVV den Zahn. Bei den Verlern überzeugte die Rückraumachse um Dominik Schuster, Yannick Sonntag und Andre Hesse, die es in Halbzeit eins zusammen auf 15 Tore brachten.

Mehrmals vermochten sich die Hausherren im zweiten Abschnitt dann auf zwei Tore abzusetzen, doch Rödinghausen hielt dagegen. Da zunehmend die Kräfte schwanden, ließ auch die Konzentration nach und die Trefferquote sank auf Normalniveau ab. Beim 29:30 (53.) lag der CVJM erstmals seit der Pausenführung wieder vorne. Hohelüchter wechselte sich selbst ein und traf prompt zum 30:30 (54.), das Coaching von der Bank aus übernahm Damentrainer Kim Sörensen. Nachdem Koch einen Siebenmeter von Sergej Braun hielt, setzte sich Rödinghausen auf 30:32 (56.) ab. Hohelüchter verkürzte auf 31:32 (57.), doch die Gäste, die zwei Verler Angriffe abfingen und per Gegenstoß werteten, hatten das glücklichere Ende für sich.

»Es gab einige Knackpunkte, die dafür gesorgt haben, dass wir in Rückstand geraten sind. Ich will gar nicht sagen, dass wir den Faden verloren haben. Aber ich finde auch, dass die Schiedsrichter einige gleiche Aktionen unterschiedlich bewertet haben«, sah Sören Hohelüchter seine Mannschaft von den Referees benachteiligt. Ein Sonderlob vom Trainer gab es für Andre Hesse: »Er hat ein super Spiel gemacht und sich aus dem Tief, in dem er wochenlang gesteckt hat, rausgeholt. Dieses Spiel kann er sich unter das Kopfkissen legen.«

TV Verl: Plass/Schröder - Hesse (9), Sonntag (9/2), Schuster (5), Stöckmann (5), Hohelüchter (2), Raudies (1), Braun (1), Busche, Vogler, Göller, Mailand.

CVJM Rödinghausen: Koch/Schulze - Deuker (8), Czauderna (6), Tobias Hellmann (6/2), Pump (4), Kampeter (4), Stühmeier (2), Ziege (1), Jens Hellmann (1), Listing (1), Meier (1), Glüer, Daniel Hellmann.



Moritz Schneider tankt sich am Kreis durch und verspielt die TSG Harsewinkel fast einen Zehn-Toreerzielt einen seiner drei Treffer. Nach klarer Führung | Vorsprung und erntet Pfiffe aus dem Publikum.

Seidener Faden hält mit viel Glück

28:26 gegen Oberlütbe: TSG-Zittersieg trotz Zehn-Tore-Polster

■ Von Hendrik Christ und Wolfgang Wotke (Fotos)

Harsewinkel (WB). Echte Freude mochte nach dem 28:26 (17:13)-Sieg gegen den TuS Eintracht Oberlütbe nicht aufkommen: Die TSG Harsewinkel zeigte in der Partie mal wieder seine zwei Gesichter. Der heimische Handball-Verbandsligist behauptete zwar die alleinige Tabellenführung, war aber zu abhängig von seinen Leistungsträgern.

Beinahe hätte die Mannschaft gegen den Abstiegs-kandidaten einen Vorsprung von zehn Toren noch verdamelt. Oberlütbe startete mutig und führte nach zehn Minuten mit 5:7. Lars Halstenberg durfte ohne große Gegenwehr aus dem Rückraum einnetzen, bei den Harsewinklern mangelte es hingegen an Konzentration. Nach einer Viertelstunde vergaben die Gastgeber bereits zwei Siebenmeter. Carsten Kappelt verfehlte aus 18 Metern das leere Tor. In der 20. Minute ließ Trainer Hagen Hessenkämpfer Steffen Schumacher auf den Spielbericht nachtragen. Dieser Schachzug erwies sich als Glückgriff: Von 9:12 drehte der Tabellenführer das Geschehen bis zur Pause – 17:13. »Wir haben rechtzeitig den Schalter umgelegt und standen dann gut im Innenblock«, sagte Hessenkämpfer.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich zunächst wenig. Bei den Gästen ging nichts mehr, Harsewinkel drehte auf. Manuel Mühlbrandt war es zumeist, der mit einfachen Treffern von Halblinks für Klarheit sorgte. Neun Minuten benötigte die TSG für einen 7:1-Lauf. Die Begegnung schien beim



Während der Partie ballen Johnny Dähne (links) und Hagen Hessenkämpfer die Fäuste – nach dem Spiel herrscht indes Tristesse.

24:14 entschieden. So nutzte der Coach die Gelegenheit, einige Stammspieler zu schonen. Doch in der Schlussphase war der Vorsprung auf fünf Tore geschmolzen (25:20/50.). »Auf einmal befinden wir uns in einer Negativspirale und treffen schlechte Entscheidungen«, harderte Hessenkämpfer.

Somit witterte der TuS seine Chance. Der abgetauchte Halstenberg drehte wieder auf und der exzentrische Keeper Bastian Knop verriegelte seinen Kasten. Eine Viertelstunde lang blieb der Favorit ohne eigenen Torerfolg, es gab vereinzelte Pfiffe aus dem Publikum. Kurz vor dem Ende hing der eigentliche Kanter Sieg am seidenen Faden. Dass dieser nicht riss, lag an den Nerven der Oberlütbe. Beim Stand von 27:25 (59.) vergab Halstenberg einen Siebenmeter. Sekunden danach prallte ein Auf-

setzer nach Gegenstoß über das TSG-Tor. Die Punkte blieben zwar in Harsewinkel, eine Blamage war es phasenweise dennoch. Statt Euphorie herrschte nach dem Abpfiff fast schon Tristesse. Einige Spieler verschwanden wortlos und kopfschüttelnd in die Kabine. Für den Spitzenreiter ist der Aufstieg das große Ziel. Allerdings scheinen nur wenige Harsewinkler für die Oberliga bereit zu sein.

TSG Harsewinkel: Dähne/Schumacher – Mühlbrandt (10), Ötting (7/4), Schneider (3), Uphus (2), Birkholz (2), Kappelt (2), Schmidt (1), Kukuk (1), Baumgartl, Kuster, Schicht.

TuS Eintracht Oberlütbe: S. Halstenberg/Knop – L. Halstenberg (10/1), Bröhenhorst (5), Oevermann (2), Busche (2), Meynert (2), Halbrodt (1), Fisher (1), Eickenjäger (1), Sikkema (1), Kuhlmann.

Mühe mit Kellerkind Coesfeld

Isselhorst gewinnt 25:23

Gütersloh-Isselhorst (hcr). Tabellarisch hat der TV Isselhorst einen Schritt nach vorne gemacht. Durch einen 25:23 (12:11)-Sieg über die DJK Coesfeld erklimmt der heimische Handball-Landesligist Platz drei. Allerdings war die Darbietung eher dürftig. Statt von Beginn an für klare Verhältnisse zu sorgen, durfte der Vorletzte bis zum Ende an der Sensation schnuppern.

Nico Brinkmann fehlte krankheitsbedingt, dafür half Birger Giesen aus. Die Hausherren starteten erwartungsgemäß in die Partie: Schnell führte der Favorit mit 3:0, ließ dann aber drei klare Chancen per Gegenstoß liegen. Es wäre die Vorentscheidung gewesen. »Stattdessen wittern die dann ihre Chance«, sagte Trainer Heinz-Josef Wöstemeier: »Wir haben sie durch unsere Unkonzentriertheit wieder ins Spiel gebracht.« Coesfeld egalisierte Mitte der ersten Halbzeit zum 6:6 und ließ sich fortan nicht mehr abschütteln. Über 8:8 und 11:11 nahmen die »Turner« immerhin eine knappe Führung mit in die Pause.

Kurz nach Wiederanpfiff lagen die Gäste sogar kurzzeitig vorne – 14:15. Es sollte die einzige DJK-Führung bleiben. Isselhorst legte ein paar Prozent drauf, konnte sich aber nicht entscheidend absetzen. Unter anderem leisteten sich die Gastgeber den Luxus, fünf Siebenmeter zu verwerfen. Über die Defensive hatte »Heini« nichts zu meckern. 23 Gegentreffer seien völlig okay, befand der Coach: »Aber 25 Tore sind zu Hause definitiv zu wenig.« Es war gleichzeitig der Negativwert in Sachen Effektivität in eigener Halle.

TV Isselhorst: Albin/P.-H. Höcker – Gregor (9), Harnacke (5/1), Ziemba (4), J. Höcker (3), Harder (2/1), Grabmeir (1), Giesen (1/1), Tofing, Banze.

Tätlichkeit: Feldmann droht Sperre

HSG holt nur ein 23:23

Minden (dh). Turbulente Schluss-Sekunden beim 23:23 (11:12) der HSG Gütersloh beim Verbandsliga-Schlusslicht HSV Minden-Nord. Steffen Feldmann will den Ball nach dem Ausgleich per schneller Mitte nach vorne bringen, wird aggressiv angegangen und in den Schwitzkasten genommen. Der Gütersloher Rückraumakteur reißt sich los, es kommt zu tumultartigen Szenen. Rudelbildung, Zuschauer laufen auf das Feld – die Partie endet mit dem Remis. Für Feldmann gibt es aber ein Nachspiel: Die Schiedsrichter fertigen wegen einer angeblichen Tätlichkeit einen Bericht an, der nun dem Verband zugestellt wird. Dem HSG-Leistungsträger droht vor den schweren Spielen gegen LIT II und bei der TSG Harsewinkel eine Sperre.

»Um so schlimmer ist der Punktverlust. Bei einem Sieg wäre der Klassenerhalt so gut wie perfekt gewesen«, sagt HSG-Trainer Philipp Christ, dem die 16 Fehlwürfe in Halbzeit eins sauer aufstoßen. Denn angesichts einer 9:6-Führung (20.) hätte der Sack bereits frühzeitig zugemacht werden müssen. Stattdessen vergibt die HSG ein halbes Dutzend Gegenstöße und hält die Hausherren am Leben, ab Minute 50 (18:18) ist die Partie völlig offen. »Der Abwehr kann ich gar keinen Vorwurf machen, das war alles in Ordnung. Aber wir müssen uns natürlich vor der Pause entscheidend absetzen, dann läuft das Spiel ganz anders«, kritisiert Christ einmal mehr die schwache Angriffsleistung.

HSG Gütersloh: Kai Kleeschulte - Feldmann (7/2), Stockmann (5), Schönhoff (4), Gast (2), Kollenberg (2), Hark (1), Diekmann (1), Püth (1).

Treiner macht in der Reserve weiter

Kim Sörensen hat Recht: TV Verl wirft gegen Schwitten trotz Harzverbot 37 Tore

Verl (dh). Kim Sörensen hatte den Mund nicht zu voll genommen. Zwischen 35 und 40 Tore, so der Trainer der Oberliga-Handballerinnen des TV Verl, würde der TV Schwitten eingeworfen bekommen. Er sollte Recht behalten.

Denn mit 37:27 (15:13) wurden die Gäste zurück ins Ruhrgebiet geschickt. Freunde werden die beiden Klubs wohl nicht mehr. Hatten sich die Schwittener beim Heimspiel bereits quer gestellt, als

der TVV die Partie mangels Personal verlegen wollte, so bestanden die Gäste diesmal darauf, dass ohne Harz gespielt wird. Ihnen war aufgefallen, dass im Internet die entsprechende Freigabe für Haftmittel in der Verler Sporthalle aus unerklärlichen Gründen fehlte.

»Ich bin stolz, dass meine Mannschaft trotz des ganzen Stresses wegen der Harz-Sache das Spiel richtig angepackt hat und wir mit dieser Truppe gewonnen haben«, lobte Sörensen, der nur auf einen Rumpfkader zurückgreifen konnte. Zum Einsatz kamen daher Saskia Grünwald aus

der dritten Mannschaft (Kreisliga) und die A-Jugendliche Alicia Freimuth, die mit einem frechen Heber das letzte Verler Tor erzielte.

»Ein sehr gutes Spiel von uns. Bianka Henke hat ein hohes Niveau, Alina Bauer war am Kreis überragend und Steffi Hellmann macht es auf Rechtsaußen richtig gut«, hob Kim Sörensen ausgerechnet die Spielerinnen aus dem kleinen funktionierenden Kollektiv heraus, die ihren Abschied aus Verl noch nicht verkündet haben.

Zwar wird auch Ramona Trainer beim TVV bleiben, in der kommenden Saison aber nur noch für

die Reserve von Trainerin Karina Wimmelbucker auflaufen. Der Wechsel von »Rambo«, der am Mittwoch in der Bielefelder Teutoklinik von Dr. Janzen der Meniskus im rechten Knie teilweise entfernt worden war, zur TSG Harsewinkel hat sich zerschlagen. »Zwei bis drei Monate muss ich noch passieren. Zum Glück ist es nicht wieder ein Kreuzbandriss, die Krücken kann ich heute schon wieder zur Seite legen«, sagte Trainerin.

TV Verl: Sandmann/Schockenhoff - Jacobkersting (13), Löbig (7), Henke (6), Hellmann (4), Geukes (3), Bauer (3), Freimuth (1), Grünwald.



Ramona Trainer bleibt dem TVV als Spielerin der Reserve erhalten.